

Rüstenlinien (Schollenlüste), in den Grabenbrüchen und in den vulkanischen Gebieten erkennen lassen. Alle übrigen Einzelheiten in den Bodenformen sind eine Folge der Verwitterung.

3. Die einförmige Bodengestaltung trägt wesentlich dazu bei, das Innere des Erdteils unzugänglich zu machen. Die Randgebirge und hohen Schollenlusten suchen die Ströme zurückzuhalten und entlassen sie nur durch enge Pforten. Dazu sind dieselben als echte Hochlandsströme reich an Stromschnellen und Wasserfällen und eignen sich auch im Unterlaufe wenig zur Vermittelung des Verkehrs. Sie dienen daher in weit geringerem Maße als die Ströme anderer Erdteile als Eingangstore und zur Verbindung der Binnenländer des Erdteils mit dem Meere.

Die dürre Wüstentafel vermochte nur der Nil zu durchschneiden, während der Schari nicht wasserkräftig genug ist. — Mit Ausnahme des Nigir entquellen die großen Ströme den regenreichen Tropen.

4. Afrika ist der heißeste Erdteil, nirgends bietet sich auf der Erde sonst eine solch große Landfläche den senkrechten Sonnenstrahlen dar. Besonders heiß ist der Sudan. — Südafrika teilt mit den Südkontinenten die Eigenschaften, im W. kühl und im O. warm zu sein, so daß die Palmen im W. bereits n. vom Äquator verschwinden; im O. dagegen gehen sie bis zum Kapland nach S. Verursacht wird diese Erscheinung durch den SO.-Passat, der das warme Wasser des Indischen Ozeans gegen Afrika treibt, im W. indessen das warme Wasser wegläuft, so daß kühleres Tiefenwasser zum Vorschein kommt.

Die geringe Gliederung und die zum Teil recht bedeutenden Hochlandsränder wehren den Seewinden den Zutritt zum Innern des Erdteils. Das Klima Innerafrikas ist vom Tsadsee bis zum Sambesi Tropenklima, n. und s. davon heißes Kontinentalklima, besonders n. vom Äquator. Eine Folge desselben ist die bedeutende Abkühlung während der Nacht. Die flachen Küstensäume dagegen weisen heißfeuchte, im allgemeinen in der Temperatur wenig unterschiedliche Fieberluft auf, welche für Europäer höchst ungesund ist.

Die Niederschläge sind verschieden verteilt. Der Mittelmeerraum und die Südwestspitze Afrikas haben als Ausläuferzonen des Passatwindes Winterregen. Das Saharagebiet und die Kalahari leiden an Regenarmut, die sich unter dem Einfluß der Passate bis zur Regenlosigkeit steigert. Um den Äquator liegt das schmale Gebiet der täglichen Äquatorialregen, n. und s. davon das große Gebiet der tropischen Regen, bei welchen die Regenzeit dem Zenitstande der Sonne folgt. Eine einfache Regenzeit und einfache Trockenzeit haben die Länderstriche in der Nähe der Wendekreise. Durch die Einwirkungen des Indischen Ozeans und des Meerbusens von Guinea treten auch monsunartige Erscheinungen auf. Die größte Regenmenge weist Kamerun auf (8000—9000 mm und darüber). Ein zusammenhängendes Gebiet mit über 1000 mm Niederschlägen breitet sich zu beiden Seiten des Äquators aus, reicht im N. bis zum 10. Breitenkreis, in Senegambien und Abessinien noch weiter, im S. umfaßt es den Kongo und seine südlichen Zuflüsse. Ostafrika und die Kongomündung liegen außerhalb des Gebiets.

5. Die Pflanzenwelt ist nicht so üppig, da bei der großen Wärme die Niederschlagsmenge verhältnismäßig gering ist. Der tropische Regenwald